

# Erde und Herbst im Kunstkubus

Ausstellung: Bernd Gerstner zeigt seine Bilder

Von Katja Geiler

**Vogelstang.** Im Kunstkubus im Vogelstang-Center scheint der Herbst Einzug gehalten zu haben, denn die „Bilder aus Erde“ von Bernd Gerstner sind aus verschiedenfarbiger Erde gemalt. Im Kontrast dazu stehen die „Objekte aus Wachs“ in schwarz-weiß, bei denen Überbleibsel von einem Kriegsschauplatz verarbeitet wurden.

Der Kunstkubus ist ein ehemaliges Schaufenster direkt an der Straßenbahnhaltestelle. Marianne Merz, selbst Künstlerin, hat den Kubus vor zwei Jahren übernommen und lädt immer wieder Künstler ein, ihre Werke zu präsentieren. Bernd Gerstner kommt aus Heddesheim, ist Jahrgang 1957 und malt bereits seit 1974. „Ich war schon in der Jugend kunstinteressiert, zuerst malte ich mit Öl auf Leinwand“, sagte Gerstner. Er habe Verschiedenes ausprobiert, und die altmeisterliche Maltechnik, bei der das Bild in einer bestimmten Reihenfolge von Schichten aufgebaut wird, sei die beste für die Materialien, die er verwendet.

Weiß ist zum Beispiel Mehl aus Marmor, Rot ist Sandstein aus Pfalz und Elsass, Gelb aus dem Périgord oder Verdun und Schwarz ist Heddesheimer Erde. Als Bindemittel helfen einfache Dinge wie Eigelb, Leinöl und Bier. „Die meisten Leute kommen nicht darauf, dass meine Farben aus Erde sind. Und manche meinen, seitdem sie meine Bilder gesehen hätten, achten sie beim Spazieren gehen mehr auf die verschiedenen Erdsorten“, meinte Gerstner, der seit 1999 ausschließlich Werke aus Erde, Sand, Ackerboden und Fundstücken gestaltet. Auf der derzeitigen Ausstellung zu sehen sind Bilder der letzten 20 Jahre. Menschliche Figuren, die auf eine dunkle Silhouette reduziert sind, bewegen sich vor einem erdfarbenen Hintergrund.

Mit Zitaten aus Goethes „Faust“ befasst sich ein Zyklus, diese stehen in Handschrift auf der Leinwand geschrieben und werden mit gemalten Szenen kombiniert. Mit dem Thema Krieg befasst sich Gerstner immer wieder. Die Wachsobjekte befassen sich mit der Schlacht von Verdun, die von Februar bis Dezember 1916 dauerte. Noch über 100 Jahre später findet man hier Material wie Stacheldraht, Besteck, Schuhsohlen oder Schrapnellkugeln.



Marianne Merz und Bernd Gerstner vor dem Bild Kubus 1.

BILD: KATJA GEILER

Mit Zitaten aus Goethes „Faust“ befasst sich ein Zyklus, diese stehen in Handschrift auf der Leinwand geschrieben und werden mit gemalten Szenen kombiniert. Mit dem Thema Krieg befasst sich Gerstner immer wieder. Die Wachsobjekte befassen sich mit der Schlacht von Verdun, die von Februar bis Dezember 1916 dauerte. Noch über 100 Jahre später findet man hier Material wie Stacheldraht, Besteck, Schuhsohlen oder Schrapnellkugeln.

Gerstner kombiniert die Dinge mit weißem Wachs. „Man soll die Geschichte nicht aus den Augen verlieren, durch das Wachs werden die Sachen konserviert.“ Bedrückend ist die Vorstellung, dass die Dinge einst Soldaten gehörten, die bei Verdun ihr Leben verloren und vielleicht zu denen gehörten, die nicht identifiziert werden konnten.

Aufheiternd wirken daneben die Wendebilder, die im Glaskubus besonders zur Geltung kommen: Ein Portrait zeigt zum Beispiel Joseph Beuys, die Rückseite Salvador Dalí. „Das ist ein toller Raum, er ist transparent, alles ist von außen sichtbar“, schwärmte Gerstner. „Schon beim Aufhängen sind Leute gekommen und haben nachgefragt.“ Ein Bild entstand extra für die Ausstellung, es zeigt ein Boot, das Kubus heißt. Zu sehen sind die Werke noch bis 5. Oktober. Schon jetzt läuft die Ausschreibung für die Winterausstellung „Ein tierisches Sitzplätzchen“. Wer dazu eine Idee hat, kann sich bis 27. November bei Marianne Merz unter 0162/6 10 32 20 melden.